



Entwicklungen und Tätigkeiten des Vereins

1960-63 lernen sich Eltern von Kindern mit Beeinträchtigung kennen. Sie alle sind auf der Suche nach einer fach- und sachgerechten Förderung und Betreuung für ihre Kinder. Sie dokumentieren schließlich ihren Selbsthilfewillen durch die im Jahre **1963** vollzogene Gründung des „**Verein zur Förderung und Betreuung behinderter Kinder Oberbergischer Kreis e.V.**“ (kurz: Elternverein).

Pressemitteilungen tragen die Probleme der Familien von Kindern mit Beeinträchtigung in die Öffentlichkeit. Die Vorstandsmitglieder besuchen Eltern und klären diese über rechtliche und therapeutische Möglichkeiten auf.

Dem Gründungsvorstand gehören an:
Fritz Rau - 1. Vorsitzender
Helmuth Matthieu - stellvertretender Vorsitzender
Ernst Christian Thost - Schriftführer
Wilhelm Lenz – Schatzmeister

1964 sind bereits 37 Menschen mit Beeinträchtigung, die in der Region leben, bekannt.

1965 gelingt es in Zusammenarbeit mit der AWO-Mittelrhein eine **Tagesbildungsstätte** für Menschen mit einer geistigen oder körperlichen Beeinträchtigung (6-18 Jahre) in Gummersbach-Derschlag zu eröffnen. 32 Personen werden aufgenommen.

1966 verabschiedet die Landesregierung in Düsseldorf das Schulpflichtgesetz für Menschen mit einer körperlichen bzw. geistigen Beeinträchtigung.

1967 ist der oberbergische Elternverein Mitbegründer des „Landesverbands für spastisch Gelähmte und andere Körperbehinderte e.V.“ in Düsseldorf.

1968 errichtet der Vorstand im Zusammenwirken mit der AWO in Derschlag einen Schulpavillon (2 Klassenräume, Gartenhaus als Lehrerzimmer). Außerdem besorgt bzw. kauft er das notwendige Mobiliar, organisiert Lehrmittel und wirbt Lehrkräfte an. Ferner gelingt es, den „Sonderschulzweckverband“ für die Trägerschaft der **Helen-Keller-Schule** zu gewinnen. Im Herbst werden 36 schulpflichtige Kinder mit Beeinträchtigung eingeschult.

1969 baut der Verein weitere Klassenräume, da immer mehr schulpflichtige Kinder mit Beeinträchtigung bekannt werden. Aus Spenden und Mitteln der „Aktion Sorgenkind“ (heute: Aktion Mensch) werden drei Klassenräume, notwendige Toiletten und Therapieräume angebaut. Zudem wird der Pausenhof barrierefrei gestaltet. Zu diesem Zeitpunkt werden bereits sieben Schulklassen unterrichtet. Im selben Jahr beginnt der Verein den „Oberbergischen Heimatkalender“ zu verkaufen. Dies tut er bis heute und generiert durch diesen Verkauf (pro Jahr circa 4.500 Exemplar) für die Vereinsarbeit dringend notwendige Spenden.

1970 beschließt der Kreistag die Übernahme der Trägerschaft der „Helen-Keller-Schule“ und baut weitere zwei Klassen an.

1971 fasst der Kreistag den Beschluss zum Schulneubau in Oberbantenberg, da die Schülerzahl ständig steigt und das Gebäude in Derschlag eine weitere Bebauung nicht mehr zulässt. Durch den plötzlichen Tod von Herrn Rektor Hoffmeister verliert die Schule ihren befähigten Leiter und der Verein einen erfahrenen Berater.

1972 beschäftigt sich der Vorstand mit der Frage: „Schule - und was danach?“ Mit dem „Landesverband NW für spastisch Gelähmte und andere Körperbehinderte e. V.“ mit Sitz in Düsseldorf gründet er die „**BWO Behinderten Werkstätten Oberberg GmbH**“ mit Sitz in Wiehl-Faulmert. Zur Realisierung dieses Vorhabens wird die Schule in Faulmert gekauft und für diesen Zweck eingerichtet. Im November nehmen sieben Mitarbeiter mit Beeinträchtigung dort ihre Arbeit auf.

1973 erfolgt die Einweihung des Schulneubaues der „Helen-Keller-Schule“ in Oberbantenberg. Diese ist nach den neuesten Erkenntnissen behindertengerecht gestaltet und ausgerüstet. Etwa 160 schulpflichtige Schüler mit Beeinträchtigung erhalten hier Unterricht, lebenspraktische Ausbildung und Therapie.

1975 gründet der Verein in Vorsorge einmal alleinstehender Menschen mit Beeinträchtigung gemeinsam mit dem Landesverband NW eine „**Wohnheim GmbH**“.

1977 plant der Vorstand für die Werkstatt Gewächshäuser, die für die Mitarbeiter mit Beeinträchtigung neue Arbeitsmöglichkeiten ergeben.

1978 wird die Frage, wo und wie Menschen mit Beeinträchtigung wohnen sollen, immer dringender. Die 1975 gegründete „Wohnheim GmbH“ wird durch den Beitritt von Elternvereinen aus Rösrath, Siegburg und Wuppertal erweitert. Diese Elternvereine, die sich alle für Menschen mit Beeinträchtigung engagieren, gründen die „**HBW Haus für Behinderte Wiehl GmbH**“ (heute: Haus für Menschen mit Behinderung Wiehl) mit Sitz in Wiehl-Oberbantenberg.

1979 realisiert der Vorstand die **Hausfrühförderung**. Eltern werden durch Erzieherinnen beraten, die aus der Beratungsstelle des Kreises kommenden Kleinkinder pädagogisch gefördert.

1980 errichtet die **HBW GmbH mit dem „Haus Am Konradsberg“ das 1. Wohnheim in Oberbantenberg** mit 37 Plätzen. Im gleichen Jahr wird die Helen-Keller- Schule in eine Schule für Schüler mit einer körperlichen Beeinträchtigung (heute Hugo-Kükelhaus-Schule) und eine Schule für Schüler mit einer geistigen Beeinträchtigung (Helen-Keller-Schule) aufgeteilt.

1981 wird der Verein vor die dringende Notwendigkeit eines Erweiterungsbaues in Faulmert gestellt, da jährlich ca. 18 bis 20 Neuaufnahmen auf die **BWO** zukommen. Die Werkstatt wird um eine zweigeschossige Produktionshalle sowie um einen Sozialtrakt erweitert. Zu dieser Zeit werden bereits 275 Menschen mit Beeinträchtigung die Teilnahme am Arbeitsleben ermöglicht. Sie erhalten Beschäftigung und Förderung.

1983 übernimmt der Verein vom Gesundheitsamt des Kreises die seit 1977 bestehende „**Beratungsstelle für Risikokinder**“ und führt sie im „**Haus früher Hilfen**“ in Bielstein mit der bereits bestehenden „Hausfrühförderung“ zusammen.

1984 kauft der Verein ein Sechs-Familienhaus in Oberbantenberg (Im Gähnfeld 8), welches heute von der HBW GmbH angemietet ist. 19 Bewohner finden im „**Wohnverbund Haus Gähnfeld**“ ein neues Zuhause.

1985 wird der 1. Bauabschnitt der **Zweigstelle der BWO in Lichtenberg** auf dem 8.000 qm großen Grundstück errichtet, das im Februar 1984 gekauft wurde. Nach zügigem Bau nehmen dort im Mai 1985 100 Beschäftigte mit Beeinträchtigung aus dem Kreissüden die Arbeit auf und erfahren die Teilhabe am Arbeitsleben. In Wiehl kauft der Verein ein ehemaliges Kinderheim. Nach den notwendigen Umbauten wird die „**Wohnfamilie Tannhäuserstr. 32**“ eingerichtet. Mit einem Erzieherehepaar leben hier zehn Bewohner mit Beeinträchtigung in Form einer Großfamilie zusammen.

1987 werden in der **BWO-Faulmert** und der **BWO-Lichtenberg** Ergänzungsbauten notwendig.

1988 feiert der Verein das **25. Vereinsjubiläum**.

1989 wird der bisherige Schriftführer **Klaus Pütz** in der Mitgliederversammlung vom 21. April 1989 zum neuen **1. Vorsitzenden** des Vereins gewählt.

1992 ziehen die Mitarbeiter von Bielstein in das neu errichtete „**Haus früher Hilfen**“ in Oberbantenberg. Heute werden in der interdisziplinären Frühförder- und Familienberatungsstelle jährlich bis zu 500 Kinder mit Beeinträchtigung und von Behinderung bedrohte Kinder gefördert. Ebenfalls wird in diesem Jahr die **Nebenstelle der BWO in Faulmert** in Betrieb genommen. Sie bietet weiteren Platz für 120 Beschäftigte.

1993 erfolgt in der **Zweigstelle der BWO in Lichtenberg** der Erweiterungsbau um weitere 75 Plätze. Nunmehr bietet die Zweigstelle Platz für insgesamt 175 Personen.

1995 errichtet die BWO mit dem „**Haus Arche Noah**“ ein weiteres Wohnheim für 20 Bewohner in Oberbantenberg (Im Gähnfeld 2) sowie das **BZG Begegnungszentrum** (Im Gähnfeld 4). Seit diesem Zeitpunkt wird die Wohneinrichtung an die HBW GmbH vermietet.

1998 eröffnet die HBW GmbH ihr erstes ambulant betreutes Wohnangebot. In der Straße „Auf der Bitze“ in Wiehl wird ein Haus angemietet, in dem die ersten BeWo-Klienten in zwei Einzelappartements und einer Zwei-Personen-WG leben. Betreut werden sie durch BeWo-Leitung Hans Jürgen Bolder und Mitarbeiter Oliver Biegler.

2000 kauft der Verein das „Haus Gust“ in Oberbantenberg (Im Gähnfeld 10). Nach erfolgtem Umbau finden hier weitere fünf Menschen mit Behinderung ein neues Zuhause. Auf die besonderen Bedürfnisse der Bewohner mit massiven Verhaltensauffälligkeiten kann auf Grund dieser kleinen Wohneinheit, die den Namen „**Holzhof**“ bekommt, individuell eingegangen werden.

Ein 3000 Quadratmeter großes Grundstück wird in Nümbrecht (Breidenbacher Weg) für die spätere Errichtung eines weiteren Wohnheimes erworben.

2001 wird durch den Verein das Wohnheim „Schaumburgweg 4“ in Waldbröl für 24 Bewohner in Betrieb genommen. Betreiber ist das HBW Haus für Behinderte Wiehl GmbH. Das Wohnhaus bekommt den Namen „**Haus am Park**“.

In Wiehl-Bomig wird durch die BWO Behinderten Werkstätten Oberberg GmbH der **3. Standort für die Errichtung einer weiteren Zweigstelle im Industriegebiet Bomig** erworben. In Faulmert werden die aus Derschlag übernommenen Holzbaracken durch einen Massivbau ersetzt. (Druckerei, Wäscherei, Heißmangel, etc.). Das in Faulmert an die BWO vermietet **Lager wird auf ca. 800 Palettenplätze erweitert**. In der ehemaligen Hausmeisterwohnung der Zweigstelle Lichtenberg entstehen weitere **16 Arbeitsplätze für schwerstmehrfachbehinderte Beschäftigte** der Werkstatt.

2003 errichtet der Verein neue Arbeits- und Sozialräume für die Beschäftigten in der Garten- und Landschaftspflegegruppe der **BWO** in Wiehl- Faulmert.

2004 ziehen die BWO-Beschäftigten der Gruppen „Garten- und Landschaftsbau“ in die fertiggestellten Räumlichkeiten in Wiehl-Faulmert. Nach dem erfolgten Abriss von zwei Gewächshäusern entstehen auf dem Gelände der Hauptstelle Wiehl-Faulmert weitere 45 Parkplätze für die hauptamtlichen Mitarbeiter **der BWO Behinderten Werkstätten Oberberg GmbH**.

2005 – 2006 errichtet die **BWO Behinderten Werkstätten Oberberg GmbH** auf dem in **Wiehl-Bomig** (Am Verkehrskreuz 16) erworbenen Grundstück **eine weitere Zweigstelle** für 120 Beschäftigte. Neben vier klassischen Arbeitsgruppen und zwei Förderbereichsgruppen entsteht hier eine neue Heißmangel und Wäscherei. In einem separaten Baukörper in der Größenordnung von 1.000 qm wird eine neue Metallverarbeitung errichtet.

2007 ziehen weitere 20 Bewohnerinnen und Bewohner in die neu errichtete **Wohneinrichtung „Haus Nümbrecht“** (Breidenbacher Weg) ein. Die Wohneinrichtung wird ebenfalls durch die HBW Haus für Behinderte Wiehl GmbH betrieben.

2009 wird der dringend notwendige Erweiterungsbau am **Haus früher Hilfen** in Wiehl-Oberbantenberg errichtet. Außerdem wird das im Jahre 1992 errichtete Frühförderzentrum im Obergeschoss mit Dachgauben versehen.

Das im Jahre 1995 erworbene Wohnhaus in der **Wiehler Tannhäuserstr.** wird einer Grundsanierung unterzogen. Helle und freundliche Räumlichkeiten stehen den Bewohnern zur Verfügung. Auch diese Wohneinrichtung wird durch unseren Wohnheimträger, die HBW GmbH, betrieben.

2010 erwirbt die **BWO Behinderten Werkstätten Oberberg GmbH** ein weiteres angrenzendes Grundstück an der Zweigstelle in Morsbach-Lichtenberg. Da in der Zweigstelle bereits über 200 Beschäftigte arbeiten, müssen die notwendigen Überlegungen für einen weiteren Anbau angestellt werden, um allen zukünftigen Neuaufnahmen einen adäquaten Arbeitsplatz anbieten zu können.

2011 beschäftigt die **BWO Behinderten Werkstätten Oberberg GmbH** bereits 730 Beschäftigte in der Hauptstelle Wiehl-Faulmert sowie den Zweigstellen in Morsbach-Lichtenberg und Wiehl-Bomig. Aufgrund der vorliegenden Planzahlen ist davon auszugehen, dass sich die Beschäftigtenzahl in den Werkstätten in den nächsten 10 Jahren auf ca. 1.000 Personen erhöhen wird. Hier besteht weiterer Handlungsbedarf, um die Voraussetzungen zu schaffen, dass alle Neuaufnahmen einen ihrer Beeinträchtigung angepassten Arbeitsplatz zur Verfügung gestellt bekommen.

2011-2012 wird das HBW-Wohnhaus „**Haus Am Konradsberg**“ erweitert und saniert. Auch der HBW-Wohnverbund „**Haus Gähnfeld**“ erhält einen Umbau und eine Sanierung.

2014-2015 wird der heilpädagogische Arbeitsbereich der **BWO Faulmert** erneut baulich erweitert.

2014 gründet die HBW GmbH den **FamilienUnterstützenden Dienst** (FUD) mit Sitz in Oberbantenberg. Die Mitarbeiter des FUD unterstützen den familiären Alltag von Familien, in denen ein Kind oder Erwachsener mit einer Beeinträchtigung lebt.

2014-2015 erhält die **BWO Morsbach-Lichtenberg** einen Erweiterungsbau.

2015 eröffnet die HBW GmbH einen **BeWo-Standort in Waldbröl**, um auch im oberbergischen Südkreis Plätze in betreuten Wohnformen anbieten zu können.

2015-2016 wird der Altbau der **BWO-Werkstatt** in Morsbach-Lichtenberg kernsaniert.

2016 im Dezember eröffnet die HBW GmbH mit dem „**Kehlinghaus**“ in Bielstein eine weitere Wohneinrichtung für sechs Menschen mit Betreuungsbedarf.

2017 ruft der Verein das inklusive Touristikangebot „**Viel-Falter-Reisen**“ ins Leben. Die inklusiven Reisen richten sich an Menschen mit und ohne Beeinträchtigung, sind aber speziell für die Bedürfnisse für Menschen mit Beeinträchtigung konzipiert, um auch ihnen ein ansprechendes Reiseangebot zu bieten.

2019 eröffnet die HBW GmbH „**Haus Mühlenau**“ in Oberwiehl und schafft damit eine weitere Wohneinrichtung für sechs Menschen mit Betreuungsbedarf. Insgesamt betreibt der Wohnanbieter somit neun Häuser mit besonderen und ambulant betreuten Wohnformen.

2020 saniert die **BWO GmbH** die ehemaligen Hallen der Firma Striko in Wiehl-Bomig. Vier Produktionsgruppen können im Oktober in den modernen Hallen ihre Arbeit aufnehmen.

2021 bezieht das **BeWo-Büro Waldbröl** neue Räume in der Hochstraße 20. Da die Zahl der Klient*innen stetig wuchs, reichten die vorhandenen Bürokapazitäten nicht mehr aus. Derzeit betreut das Waldbröler BeWo-Team 26 Klient*innen.

2022 wird **Ulrich Pflitsch** auf der Mitgliederversammlung am 14. Mai zum neuen **1. Vorsitzenden** gewählt. Nach 39 Jahren im Vorstand und 33 Jahren als 1. Vorsitzender verabschiedet sich Klaus Pütz aus der aktiven Vereinsarbeit.

2023 beschließt die Mitgliederversammlung einstimmig die vom Vorstand und der Verwaltung vorgeschlagene Änderung des Vereinsnamens. Dieser führt fortan den Namen „**Lebenspfade Oberberg e.V.**“ und hat sich damit von dem Begriff „Behinderung“ verabschiedet. Gleichzeitig erhält der Verein ein neues Logo und den Slogan: „Gemeinsam stark durchs Leben“ und gibt sich so ein frisches Gewand, das seinen Ansprüchen und vielfältigen Angeboten gerecht wird. In diesem Zuge erhalten auch die BWO und HBW GmbH neue Namen bei gleichzeitiger Beibehaltung der etablierten Abkürzungen:

BWO Bilden. Wirken. Oberberg. GmbH und

HBW Heimat. Begleitung. Wohnen. GmbH

Der Verein initiiert das Projekt „**Wiehl enthindert**“ und bewirbt sich gemeinsam mit der Stadt Wiehl als Projektpartner um Fördermittel der Aktion Mensch und des NRW-Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales. Als eines von nur fünf Modellprojekten in ganz NRW erhält „Wiehl enthindert“ eine Förderzusage. Seitdem setzt sich das Projekt für Barrierefreiheit und Teilhabe in den Bereichen Freizeit, Sport, Kultur und außerschulische Bildung in Wiehl ein.

2024 gründet der Verein den **Inklusionsbetrieb SHO Service. Handwerk. Oberberg. gGmbH**. Damit schafft er Qualifizierungs-Möglichkeiten und sozialversicherungspflichtige Arbeitsverhältnisse für Menschen, deren berufliche Teilhabe aufgrund ihrer Beeinträchtigung besonders erschwert ist. Die SHO bietet Dienstleistungen in den Bereichen Garten- und Landschaftsbau, E-Check und Hausmeisterservice an.

Wer ist der Verein heute?

„Lebenspfade Oberberg e.V.“ zählt zurzeit rund 340 Mitglieder. Das oberste Organ ist nach der Mitgliederversammlung der Vorstand, der aus neun ehrenamtlichen Vorstandsmitgliedern besteht.